Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum ein kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 126. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 18. Februar 1888.

Parlamentsbrief.

Berlin, 17. Februar.

Die dritte Lesung des Socialistengesetzes brachte kaum noch eine Bereicherung des vorliegenden Materials. Es muß zugestanden werden, daß die Socialdemokraten in ihren Behauptungen über das Treiben der Polizeipsione vielfach zu weit gegangen waren und so wurde insbesondere eine Behauptung des Abg. Bebel, betreffend die Haltung eines Militärgerichts gegenüber dem Militärdeserteur Haupt, die von Anfang an geradezu unbegreiflich gewesen war, heute in einer Weise klar gestellt, welche auf dem correcten Verhalten der Militärbehörde auch nicht den geringsten Schatten übrig läßt. Aber selbst, wenn man Alles für unrichtig ansieht, was nicht durch unzweideutige Beweismittel erwiesen ist, so ist doch die außerordentlich rege Thätigkeit deutscher Polizeispione in der Schweiz ein Zustand, der ein sehr gerechtes Unbehagen hervorrufen muß.

Der Minister v. Puttkamer nahm heute noch einmal Veranlassung, sich über einen schweizerischen Beamten mit einer Schärfe auszusprechen, die von den Gewohnheiten des amtlichen Verkehrs, sich über ausländische Behörden rücksichtsvoll zu äußern, so weit abweicht, daß sie Befremden erregen muß. Er machte ferner auf den Abgeordneten Bamberger einen sehr scharfen Angriff, der von diesem mit gleicher Schärfe zurückgewiesen wurde. Bei dieser Gelegenheit stellte der Präsident des Hauses fest, daß das Wort „seichte Phrasen", wenn es von einem Minister gegen einen Abgeordneten gebraucht wird, keine Beleidigung enthält. Ob bei einem Gebrauche dieses Wortes in umgekehrter Richtung dieselbe Auffassung sich geltend machen wird, ist damit noch nicht entschieden.

Abgesehen von der Rede Bambergers, die nur den Charakter einer persönlichen Bemerkung hatte, betheiligten sich an dem Kampfe gegen das Gesetz lediglich die Socialdemokraten, und für das Gesetz brachten die Majoritätsparteien etwas Erhebliches nicht mehr vor. Der Abgeordnete Gehlert, der seine autodidactischen volkswirthschaftlichen Theorien bisher nur in Aphorismen zu Tage gefördert hatte, versuchte heute, dieselben in ein System zu bringen, und es ergab sich dabei, daß er in allerlei philosophischen Schriftstellern allerlei schwierige Stellen gelesen hatte, die in seinem Gedächtnisse hangen geblieben waren. Herr Oechelhäuser pries das Gesetz als ein solches, welches zur Besserung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen Arbeitern und Arbeitgebern viel beigetragen habe. Ein sächsischer Gerichtsdirector, Herr Kurtz, kam über sehr begrenzte criminalistische Anschauungen nicht heraus. Alles in Allem, der Tag war ein so langweiliger und öder, wie man es bei einem Gesetze nicht für möglich halten sollte, das so tief in das Menschenloos eingreift. Ich kann mich des Gefühles nicht erwehren, daß nach zwei Jahren die Bedenken gegen die Fortdauer des Gesetzes einen sehr viel ernsteren Charakter angenommen haben werden.

Das Gutachten Virchow's über ein aus dem Kehlkopfe des Kronprinzen entleertes Gewebsstück

wird nun von der „Berliner Klinischen Wochenschrift" (Redacteur Prof. Dr. C. A. Ewald, Verlag Hirschfeld in Berlin) veröffentlicht:

Am 26. d. M., Vormittags, wurde mir durch Generalarzt Dr. Wegner ein versiegeltes Kästchen nebst einem Brief des Oberstabsarztes Dr. Schrader aus San Remo vom 23. d. M. zugesendet. Letzterem Briefe war ein Bericht des Dr. Krause vom 17. d. M. beigelegt, welcher über die an demselben Tage erfolgte Entleerung eines größeren Gewebstückes aus dem Kehlkopfe Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen Mittheilungen machte. Dieses Gewebstück war, nachdem Dr. Krause 6 ganz kleine Partikel in frischem Zustande entnommen hatte, in absoluten Alkohol gethan und befand sich in einem versiegelten Gläschen in dem oben erwähnten Kästchen. Außerdem lagen in demselben Glase zwei isolirte und etwas festere Stücke, ein größeres und ein kleineres. Auf ersteres bezieht sich offenbar die Angabe des Dr. Krause, daß das beiliegende, etwa erbsengroße Stück aus einer fast harten Stelle des ausgeworfenen Körpers herausgeschnitten sei.

Die Untersuchung bot große Schwierigkeiten. Weder aus der Form, noch aus dem Aussehen ließ sich erkennen, um was es sich handle. Am meisten Aehnlichkeit hatte der Körper mit gewissen Fetzen aus der Nahrung, wie sie zuweilen nach dem Verschlucken unvollkommen gekauter Fleischtheile durch Würgen oder Erbrechen wieder zu Tage gefördert werden. Mit einer solchen Annahme schien es zu harmoniren, daß hier und da kleine, gelbe und bräunliche Krümel von vegetabilischem, feinzelligem Holzgewebe anhafteten, und daß die innere Structur des Körpers bis auf zahlreich vorhandene elastische Fasern fast ganz unkenntlich geworden war.

Indessen die sehr bestimmte Erklärung des Dr. Krause, daß der Körper schon vor seiner Lostrennung am Kehlkopfe beobachtet sei und sich hier unter dem linken Taschenbande von der Mitte bis zum vorderen Drittel desselben, von da auf den vorderen Winkel unterhalb der Glottis und auf die rechte Seite unterhalb des rechten Stimmbandes erstreckt habe, sowie die weiteren Ermittelungen über die Zusammensetzung ließen keinen Zweifel darüber bestehen, daß es sich in der That um einen spontan abgelösten großen Fetzen der inneren Kehlkopfwand handle. Von einer blos exsudativen (fibrinösen) Masse kann keine Rede sein.

An dem Körper, der nach dem Bericht des Dr. Krause ursprünglich 3,5 Ctm. lang und an dem einen dünneren Ende 1/2, an dem dieckeren (bis zu 4 Mm.) Ende 1 Ctm. breit gewesen ist, unterschied man eine schmale, der Länge nach über denselben hinziehende, rinnenförmig zusammengebogene, glatte Stelle, während alle übrigen Theile der Oberfläche mit sehr dichten und langen Fasern besetzt waren. Obwohl an der glatten Stelle ebensowenig Epithel als darunter Drüsen gefunden wurden, so dürfte sie doch der Schleimhautoberfläche angehört haben, denn man erkennt daran mikroskopisch unter einer dünnen Lage von fast homogenem Bindegewebe große Anhäufungen von elastischen Fasern. Darauf folgte in größerer Tiefe eine hauptsächlich aus langen schlauchförmigen Zügen mit körnig amorphem Inhalt bestehende sehr dicke Schicht, aus welcher auch die schon mit bloßem Auge bemerkten „Fasern" hervortreten. Es gelang nicht ein einziges Mal, an diesen Zügen und Fasern Querstreifung zu erkennen; vielmehr schienen sie stets nur einen amorphen Inhalt zu besitzen, von dem sich bei genauerer Untersuchung herausstellte, daß zahlreiche Mikrokokken darin befindlich waren. Nur an einzelnen Stellen zeigten sich häufige, aber ganz minimale hellbraune Körner oder krystallähnliche Abscheidungen eingesprengt. Nichts desto weniger trage ich kein Bedenken, die Züge und Fasern für Muskelprimitivbündel, welche durch einen fauligen Proceß angegriffen sind, zu erklären.

Das entleerte Stück muß also ein abgestorbener und faulig veränderter Theil des Kehlkopfes sein, der von der Oberfläche her bis in die Tiefe von stellenweise 4 Mm. losgelöst ist. Die sehr reichlichen Muskelfasern können wohl nur dem Thyreoarytaenoideus internus zugeschrieben werden.

Von dem Proceß, welcher die Gangraen bedingt hat, vermochte ich ebenso wenig etwas wahrzunehmen, als von demjenigen, welcher die Demarcation und Exfoliation des Stückes gemacht hat. Weder Eiterkörperchen noch Granulationszellen waren erkennbar. An den meisten Stellen fand sich überhaupt nichts vor, was auf irgend eine fremdartige Beimengung hindeutete.

Nur an dem aus einer fast harten Stelle herausgeschnittenen größeren Stück, welches die Form und das Aussehen einer flachen Warze hatte und an welchem sich auf einem Durchschnitt schon mit bloßem Auge ein festerer mehr weißlicher Kern und eine trübe, ziemlich dicke Deckschicht unterscheiden ließen, zeigten sich fast in jedem mikroskopischen Schnitt sogenannte Nester (Zwiebeln) von epidermoidalen, häufig ganz homogen gewordenen Zellen. Regelmäßig lagen diese Nester in der Deckschicht oder doch in nächster Nähe derselben. Die Deckschicht ihrerseits hat wohl gleichfalls aus einer epidermoidalen Wucherung bestanden, jedoch waren einzelne Zellen nur noch stellenweise daran zu unterscheiden. Epidermiszwiebeln in tiefen Theilen und deutlich isolirte Alveolen habe ich trotz anhaltenden Suchens nicht gefunden.

Diese Nachforschung wird noch fortgesetzt werden.

Sollte sich dabei ein weiteres Ergebniß herausstellen, so werde ich darüber sofort berichten.

Pathologisches Institut, Berlin, 29. Januar 1888.

Der Director des Instituts:
Rudolf Virchow.

P. S. Die weitere Nachforschung ergab, wie privatim mitgetheilt wurde, keine Ergänzung oder Erweiterung der im Obigen mitgetheilten positiven Untersuchungsergebnisse. Es konnte nur noch festgestellt werden, daß sich nirgends ein Knorpelfragment hat nachweisen lassen.

Vorstehendes Gutachten wird unter Höchster Genehmigung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen zur Veröffentlichung übergeben.

In Vertretung des Leibarztes
Sr. Kaiserlich Königlichen Hoheit des Kronprinzen:
Fr. Schrader.

Die „Berl. Klin. Wochenschr." wird ersucht, obigem Gutachten, sowie dem bereits veröffentlichten Bericht Mackenzie's Folgendes hinzuzufügen:

„In den Erörterungen der Presse bei Gelegenheit des November-Anfalles des Kronprinzen wurde angenommen, die damals ausgesprochene Ansicht, die Entleerung der Abscesse sei auf weichen Krebs zurückzuführen, stamme nur aus dem Gutachten der Aerzte her. Diese in keiner Weise richtige Darstellung hat bei den Aerzten in San Remo begreifliches Aufsehen erregt. Der wahre Sachverhalt ist der, daß in dem Auswurf außer Nahrungsbestandtheilen und Eiter nur epitheliale Elemente gefunden wurden. Von letzteren hat Herr Dr. Krause ein Originalpräparat an Prof. Virchow gesandt, welcher Haufen von Flimmerepithel enthielt. Keiner der Aerzte hat damals die Diagnose auf Krebs gestellt."

Die Veröffentlichung von Virchow's Gutachten und Mackenzie's Bericht kommt recht zur gelegenen Zeit, weil beide Schriftstücke wohl geeignet sind, das Publikum von der übertriebenen Angst und Verzagtheit zurückzubringen, die ihm die Ausführung der Tracheotomie und alle daran geknüpften und erörterten Consequenzen beigebracht haben. Es erhellt auch für den Laien, daß die Ausführung der Tracheotomie weder für noch gegen die bisherige Behandlung und Auffassung des Krankheits-Processes seitens der behandelnden Aerzte ein Verdict abgiebt, noch daß sie diesen selbst als etwas Unerwartetes oder etwa als der Anfang vom Ende über den Hals gekommen ist. Daß für die Nachbehandlung der Operation, und darin liegt für den Augenblick wohl die dringendste Aufgabe der Aerzte, Alles geschieht, was in menschlichen Kräften steht, ist außer Frage. Haben wir doch die Genugthuung, daß sie sich unter den Augen unseres ersten Chirurgen, Herrn v. Bergmann, vollzieht, welcher auch der weiteren Behandlung hoffentlich nicht fern bleiben wird.

Auf den ersten Anschein könnte der Passus des Virchow'schen Gutachtens, in welchem über Nester von epidermoidalen Zellen be-

---

Der stumme Zeuge.*) [3]

(Frei nach dem Englischen.)

Eine Zeit lang blieb Nora mit ihren düsteren Gedanken allein. Dann nahm sie ihren Knaben mit in's elterliche Haus und lebte dort äußerlich wenigstens in Ruhe und Frieden. Es war schon viel gewonnen, dort beim Nähen zu sitzen und den angenehmen Gesprächen ihrer Mutter zu lauschen, anstatt sich dem schneidenden Sarkasmus des ungeliebten Mannes zu beugen, oder zu Hause zu kommen und von den ausgestreckten Aermchen ihres Davie bewillkommnet zu werden, anstatt über die Schwelle zu schleichen, aus Furcht dem verhaßten Bewohner zu begegnen.

Im Laufe der Zeit kehrte selbst etwas von ihrer alten Fröhlichkeit zurück, obschon mancher laute Schritt in der einsamen Straße sie erbeben machte oder eine dunkle Gestalt, die in der Ferne der seinen glich, sie oft nach einer Stütze greifen ließ, damit sie nicht umsinke.

Aber als aus den Monden seiner Abwesenheit Jahre wurden, horchte sie wohl auch nach einem anderen Schritt und Alec lief wohl einmal zu ihr an's Ufer des Flusses, an welchem das Häuschen ihrer Mutter stand oder spielte mit dem kleinen Davie in der sonnigen Nebenkammer. Vergangene Weihnacht — die vierte seit Lindley's Verschwinden — hatte er seinen Antrag erneuert, doch sie hatte die Kraft gefunden, nein zu sagen.

Aber wenn sie jetzt auch seine liebe Stimme nicht länger hören und seinem offenen Blick nicht mehr begegnen sollte, wenn diese letzte Freude ihr genommen würde, wie sollte sie denn noch weiter im Kampfe um's Daseins bestehen können? Wenn sie dann wieder sprach, klang kein Vorwurf, keine Bitte von ihren Lippen.

„Laß uns jetzt über Deine Zukunft sprechen, Alec. Gehst Du?"

Seine Antwort blieb lange aus, aber dann verschwand auch die letzte leise Hoffnung aus ihrem Herzen.

„Ja, ich werde gehen. Wenn gar nichts mehr zu hoffen ist, wäre es vielleicht besser für uns Beide, die weite See trennte uns."

Für sie beide? Ihr Herz gerieth hiergegen laut in Aufruhr und ihr Mund vermochte nur mit Anstrengung zu fragen: „Wann denn?"

„Sofort — binnen einer Woche. Wir sitzen hier heute zum letzten Male bei einander."

„Du wirst doch einmal zurückkommen?"

„Vielleicht ja — vielleicht auch nicht." Er sagte dies in rauhem, fast gleichgiltigem Ton: „Wenn Du mir schreibst, daß ich kommen soll, dann . . . ., aber das wirst Du ja niemals thun."

Einen Augenbick war es ihr, als müsse sie Alles wagen, selbst einen verzweifelten Schritt thun, nur nicht ihn gehen lassen. Aber sie unterdrückte dies wild aufbrausende Gefühl und ihr bleiches Antlitz verrieth kein Zaudern, als sie freundlich sagte: „Nein, ich denke auch nicht. Wenn wir aber Beide älter geworden sein werden, dann wirst Du vielleicht dort drüben eine Frau gefunden haben,". . . . . sie sprach langsam und ersichtlich mit Anstrengung — „und sie hierher bringen, damit wir uns kennen und lieben lernen."

Er hob das Haupt empor und sah sie an. „Ich denke gewiß nicht, daß ich dies thun werde. Und doch, wenn man an jenen Ostermorgen sich erinnert, dort bei dem Leuchtthurm, wie Du versprachst, zur Noth vierzehn Jahre auf mich zu warten, dann könnte man nicht mehr sagen, was Alles geschehen kann."

Es war ihr, als träfe ein zweischneidiges Schwert ihre Brust. Das hatte er noch niemals gesagt. Ihre bebenden Lippen und ihre flehenden Augen sagten ihm, wie tief er sie verwundet hatte und aufspringend ergriff er ihre beiden Hände.

„Nora, vergieb mir! Das war nicht meine Absicht, ich weiß heute nicht mehr, was ich sage."

Sie versuchte zu lächeln. „Wir vergaben einander immer Alles, nicht wahr, seit Du mir vor jetzt sieben Jahren den Strauch Haidekraut sandtest? Aber Alec — lieber Alec, laß mich jetzt Davie rufen und nach Hause gehen. Ich kann nicht länger mit Dir plaudern, hörst Du, ich kann nicht."

Hier hielt sie inne und er bemerkte, wie viel Mühe es sie kostete, sich aufrecht zu erhalten. Seine alte Gewohnheit, sich selber zu vergessen und nur für sie zu sorgen, kam wieder zum Vorschein.

„Ja, laß uns gehen. Ich bin recht unartig gewesen und Du hast Alles mit Geduld ertragen. Wir müssen gehen. Aber — ehe ich Davie rufe — es ist vielleicht das letzte Lebewohl, und Du bist die Meine, das weißt Du, und in gewissem Sinne ewig die Meine." Er neigte sich zu ihr und ihre Lippen begegneten sich. Dann drehte er sich um und ließ einen schrillen, durchdringenden Pfiff hören.

Das Kind kam aus der Ferne angelaufen, aber seine Mutter achtete nicht auf die Schätze, mit denen seine Händchen gefüllt waren Sie ging wie im Traum an Alec's Seite.

„Du wirst doch an mich schreiben; mich wissen lassen, wie es Dir geht?" fragte sie mit bebenden Lippen.

„Ja, ich werde schreiben, obschon es nicht viel zu erzählen geben wird. Aber, Nora, Du mußt mir auch Alles melden, was hier geschieht, das gelobe mir!"

„Was sollte geschehen, ausgenommen, wenn Krankheit oder Tod unser Häuschen besuchen. Die Jahre werden für mich keine Verbesserung bingen." Die Muthlosigkeit ihrer Stimme sagte ihm mehr, als jede Klage.

„Ich verzweifle noch nicht. Wenn . . ." Aber Alec vollendete diesen Satz nicht, sein Auge war unabläßig auf einen weißen schäumenden Streifen gerichtet, der sich am Fuße der Klippe zeigte.

„Nora", sagte er endlich. „Ich habe Dich hier zu lange aufgehalten und die Fluth vergessen. Wir müssen versuchen, hier irgendwo nach oben zu klettern."

Sie erschrak nicht. Alec stand still und suchte nach dem bequemsten Aufstieg. Bald hatte sein Auge eine Anhöhe von rohem Sandstein entdeckt, einige Yards weiter. Es war nun gerade die Stelle nicht, welche er für eine Frau und ein Kind für gewöhnlich würde ausgesucht haben, aber es blieb ihm keine andere Wahl mehr übrig, denn überall sonst erhoben sich die Felsen steil zur Höhe.

Er hatte schnell einen Entschluß gefaßt.

„Ich muß Euch Beide dort oben hinauf bringen, bevor die Fluth kommt, und Davie wird gern einmal Unterricht im Klettern nehmen. Aber, mein Liebling, nun mußt Du genau das thun, was ich Dir sage." Nora, das wußte er, würde ihm überall hin folgen.

Er setzte Davie auf die erste Lage, sprang dann selbst hinauf und reichte Nora die Hand.

„Denke nun nicht weiter an den Knaben, sondern an Dich selbst. Es ist nur eine riesenhafte Treppe."

Wie leicht er dies auch sagte, achtete er doch mit ängstlicher Sorgfalt darauf, wohin sie Hand und Fuß setzte und holte freier Athem, als er sah, wie behende sie sich zu retten wußte.

Als sie zufällig seinem ängstlichen Blick begegnete, sagte sie beruhigend: „Ich bin nicht im mindesten furchtsam und werde schon nach oben kommen, achte Du nur gut auf den Knaben."

(Schluß folgt.)

*) Nachdruck verboten

richtet wird, stutzig machen. Es sind hier aber offenbar dieselben Zustände in Rede, über deren Natur und Bedeutung sich Virchow in seinen Gutachten vom vorigen Jahre und in einem Vortrag über Pachydermia laryngis, diese Wochenschrift, 1887, S. 585, sowie in den Mittheilungen über die von ihm ertheilten Gutachten, ebend., S. 877, ausführlich verbreitet hat.

So dürfen wir denn auch jetzt noch nicht die Hoffnung eines glücklichen Ausgangs dieser schweren Krise aufgeben. Daß aber während eines so langen und schweren Leidens, und nach einer immerhin eingreifenden Operation allerlei Zwischenfälle auftreten und nicht ein Tag wie der andere aussehen kann, wird Niemanden, am wenigsten uns Aerzte verwundern.

Deutschland.

Berlin, 17. Febr. [Vom Kronprinzen.] Wir lesen in der „Voss. Ztg.": „Es sind nicht Andeutungen in der Presse allein, die im Publikum ein Gefühl der Besorgniß darüber wachgerufen haben, daß bei den Erörterungen über das Leiden des Kronprinzen seit einigen Tagen wieder ein gewisses Rechtfertigungsbedürfniß stärker in den Vordergrund tritt, als es mit dem Wunsche nach einer einigen, festen und zielbewußten Behandlung der Aerzte vereinbar scheint. In den letzten Monaten hat, wie unbestritten war, unter den behandelnden Aerzten des Kronprinzen volles Einverständniß geherrscht. Die Voraussetzungen, auf denen dasselbe beruhte, konnten nur diejenigen des jetzt erstatteten Mackenzie'schen Gutachtens sein, die auch den deutschen Aerzten in San Remo zur Richtschnur dienten. Insbesondere hat, wie wir wissen, zwischen den beiden Kehlkopfärzten von Fach, Mackenzie und Krause, keine Meinungsverschiedenheit in wesentlichen Fragen bestanden. Wenn neuerdings durch den Hinzutritt des chirurgischen Elements das beruhigende Gefühl dieser Uebereinstimmung verringert worden ist, so begreift sich, daß die allgemeine Sorge in dem Umstande allein schon neue Nahrung findet." — Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Zur Erläuterung der Verzögerung der Telegramme aus San Remo wird uns von competenter Seite mitgetheilt, daß seit dem 15. l. M. sämmtliche telegraphische Verbindungen der Schweiz mit Italien über den Gotthard, Simplon und Splügen durch Lawinenstürze gestört sind. Die Schweizer Telegraphenverwaltung ist eifrig mit der Herstellung der Linien beschäftigt, dieselbe würde aber immerhin noch einige Tage in Anspruch nehmen. Inzwischen müssen die Telegramme über München und Wien geleitet werden, was zu starken Verzögerungen führt. Seit Anwesenheit des Kronprinzen in San Remo wurde diese Stadt mit Mailand direct verbunden, während sie früher nur mit Genua angeschlossen war. Jedenfalls wäre es aber auf das Dringendste zu wünschen, daß eine directe Linie San Remo—Berlin hergestellt würde, wozu allerdings vor Allem Mitwirken der Schweiz erforderlich ist."

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Dem Kammergerichtsrath Gottschalk ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Versetzt sind: die Amtsrichter Dr. Hartwig in Carthaus als Landrichter an das Landgericht in Elbing, Henschen in Neuhaus a. E. an das Amtsgericht in Tecklenburg, Fix in Burbach als Landrichter an das Landgericht in Arnsberg und Opitz in Sensburg als Landrichter an das Landgericht in Graudenz. — Der Gerichts-Assessor Nordbeck ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Gelsenkirchen ernannt. — Der Amtsgerichtsrath von Zabłocki in Breslau ist gestorben. — Der Oberstaatsanwalt von Dreßler in Posen ist an das Oberlandesgericht in Breslau und der Staatsanwalt Zitzlaff in Beuthen Oberschl. an das Landgericht in Posen versetzt. — Dem Rechtsanwalt und Notar Dr. von Lühmann in Stralsund ist in seiner Eigenschaft als Notar vom 1. März d. J. ab der Wohnsitz in Greifswald angewiesen. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Capell bei dem Amtsgericht in Haspe und von Mittelstädt bei dem Landgericht in Neuwied. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Steinke bei dem Landgericht in Görlitz und Partisch bei dem Amtsgericht in Marklissa. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Encke im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Goldberg im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Bahr im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Otto Bachmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel, Wagener im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Rüdlin im Bezirk des Kammergerichts und Eckhardt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cassel. — Dames und Hirschberg sind in Folge ihrer Ernennung zu Garnisonauditeuren aus dem Civiljustizdienst geschieden.

□ [Vom Harze,] 16. Febr. Der diesmalige Winter zeichnet sich im Harze durch einen Schneefall aus, wie ihn in dieser Menge frühere Winter nur höchst selten gebracht haben. Man sollte meinen, der Himmel müßte sich endlich einmal erschöpft haben; statt dessen bringt seit Wochen fast jeder Tag neue Niederschläge in Hülle und Fülle, und in den Höhenlagen des Harzes hat die Schneedecke bereits eine Tiefe von $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Metern erreicht. An vielen Stellen haben sich wahre Schneeschanzen aufgethürmt, die an besonders exponirten Stellen mehrere Meter hoch sind, und so manche einsam liegende Gehöfte, Forsthäuser u. dgl. sind förmlich eingeschneit. Es läßt sich denken, daß diese colossalen Schneemassen im Gebirge für den allgemeinen Verkehr außerordentlich störend sind; der Wagenverkehr ist so ziemlich lahmgelegt, und die Personenposten treffen am Bestimmungsorte fast immer nur mit mehrstündiger Verspätung ein. Das ist sicherlich sehr mißlich; indessen kann man froh sein, daß die Posten überhaupt noch die Fahrten unternehmen, die Schwierigkeiten, durchzukommen, sind groß genug für sie. Wer aber noch besonders unter diesen Schneemassen im Gebirge zu leiden hat, das sind die Wildbestände im Harze. Die Nahrung für das Wild fehlt; zwar hat man im preußischen wie im braunschweigischen Harze eine Anzahl Futterstellen für dasselbe eingerichtet, an welchen sich die Thiere regelmäßig und ohne Scheu in großer Zahl einzufinden pflegen, indessen finden sich diese zweckmäßigen Einrichtungen doch nicht überall im Gebirge, und lassen sich auch selbstverständlich nicht allenthalben anbringen, woraus dann folgt, daß das Wild vielfach dem Hunger preisgegeben ist und eingeht. Erst mit dem Eintritt milderer Witterung und mit Abnahme des Schneefalls werden sich diese mißlichen Verhältnisse bessern. — Die zweite Residenzstadt des Herzogthums Braunschweig, das freundliche Blankenburg a. H., ein wahres Pensionopolis für die Länderstrecken der Harzgegend, ist einer jener Gebirgsorte, die, obwohl zur Sommerzeit zahlreich van fremden Erholungsbedürftigen besucht, doch noch bisher keine Abgaben von denselben erhoben. Da man nun aber seit Jahren bestrebt gewesen ist, die Umgebung der schönen Harzstadt vermöge freiwilliger Beiträge der Bürgerschaft und Zuschüsse des Stadtsäckels mit guten bequemen Wegen und prächtigen Anlagen auszustatten, so ist nunmehr beschlossen worden, von diesem Sommer ab eine Curtaxe einzurichten, dergestalt, daß eine Person 3 Mark, zwei oder drei Personen 5 Mark, mehr als drei Personen 7 Mark zu zahlen haben, sobald sie sich länger als acht Tage in Blankenburg aufhalten. — Zum Burgberg, bei dem weithin bekannten Harzburg, allwo sich das vielberufene Canossa-Denkmal erhebt, wollte man eine Drahtseilbahn vom Thale aus anlegen. So plante es ein Consortium, das sich von dieser Anlage besonderen Vortheil versprach. Indessen hat das braunschweigische Staatsministerium die Genehmigung zu derselben versagt, und das ist gut und wird sicherlich weithin mit Freude vernommen werden. Einmal ist der Burgberg nicht so hoch, daß sein Besteigen so ungemein anstrengend wäre; dann aber würde durch solch' eine Anlage die Naturschönheit des Burgberges arg geschädigt werden, — davor ist die vielbesuchte Gegend nun glücklicherweise bewahrt.

Belgien.

a. **Brüssel,** 15. Febr. [Belgien, die Tripel-Allianz und die Maasforts.] Es gilt in politischen Kreisen Belgiens für sicher, daß König Leopold Abmachungen mit Deutschland getroffen hat, welche im Geiste der Tripel-Allianz der Erhaltung des Friedens dienen und gleichzeitig Belgiens Unabhängigkeit sichern sollen. Verfassungsmäßig hat der König das Recht, Allianzverträge zu schließen, nur ist er verpflichtet, dieselben, sobald es das Interesse und die Sicherheit des Staates gestattet, beiden Kammern vorzulegen, sie treten erst in Kraft, wenn beide Kammern ihre Zustimmung ausgesprochen haben. Der Entschluß des Königs, sich im Interesse des Landes einen Stützpunkt zu sichern, ist um so natürlicher, als die schwache Militärmacht Belgiens einem ernsten Sturme nicht Trotz zu bieten vermag. Belgische clericale Blätter behaupten zwar, solche Abmachungen seien, als der belgischen Neutralität widersprechend, nicht vorhanden, aber dieser Widerspruch ist nicht ernsthaft. Ganz abgesehen von der Rücksicht auf Frankreich, gebieten die Zustände im Lande selbst die unbedingte Geheimhaltung jeder derartigen Abmachung. In Folge des gehässigen Parteigetriebes findet keine Vorlage in der Kammer eine rein sachgemäße Prüfung. Kein belgischer Liberaler stimmt einer von einem clericalen Ministerium getroffenen Maßregel zu, kein Clericaler nimmt eine Maßnahme an, welche eine liberale Regierung vorgeschlagen. Bei jeder Vorlage entscheidet das augenblickliche Partei- und Wahlinteresse. Unter solchen Umständen ist es sicher, daß keine Abmachung den Kammern für jetzt vorgelegt wird. Der König wird sie erst in der Stunde der Gefahr den Kammern unterbreiten, wenn er sicher ist, daß der Ernst der Lage die Volksvertreter dazu zwingt, die Parteibestrebungen den Interessen des Landes unterzuordnen. Natürlich wollen die in schwacher Minderheit befindlichen Republikaner, Demokraten und Socialisten Belgiens überhaupt von einem Bunde mit dem „Bismarck'schen" Deutschland nichts wissen, und morgen Abend wird der socialistische Parteiführer und Redacteur des „Peuple", Volders, eine gewaltige Rede dagegen halten, aber allen diesen Ergüssen kann ein ernsthafter Einfluß nicht zugeschrieben werden. Ueberdies machen die von dem Ministerium beschlossenen Maasbefestigungen in Regierungskreisen schwere Sorgen. Die 21 Maasforts werden jetzt an belgische Unternehmer vergeben und müssen bis zum Juni 1890 fertiggestellt sein, aber im Kostenpunkte hat man sich gründlich geirrt. Die Regierung gab ihn in der Kammer auf 40 Millionen Francs an, und der neu aufgestellte Anschlag erreicht die hübsche Summe von 100 Millionen Francs. Die Maasforts werden also zu sehr erregten Debatten Anlaß geben und ihre Fertigstellung wird in Wahrheit von den Weltereignissen abhängen.

Gesetzgebung, Verwalt'ung und Rechtspflege.

Z. **Hirschberg,** 17. Febr. [Proceß gegen Rechtsanwalt Heilborn.] Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich dieser Tage der hiesige Rechtsanwalt Heilborn gegen zwei Anschuldigungen zu verantworten. Denselben liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: 1) Der Kaufmann Hoppe zu Schmiedeberg führte Anfang 1886 einen Injurienproceß gegen den Gerichtsvollzieher Feige daselbst. Im Verhandlungstermine vor dem Schöffengericht zu Schmiedeberg war der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt P., beim Aufruf der Sache nicht erschienen, weshalb auf Einstellung des Verfahrens erkannt wurde. Gegen dieses Urtheil wurde die Berufung eingelegt und mit der Vertretung vor dem hiesigen Landgericht Rechtsanwalt Heilborn beauftragt. Derselbe fand bei Einsicht der Gerichtsacten, daß die Ladung des Rechtsanwalts P. zum Schöffengericht nicht gehörig beurkundet war, indem die Zustellungsurkunde nicht den Vermerk enthielt, daß eine beglaubigte Abschrift, sondern nur, daß eine Abschrift der Ladung dem Rechtsanwalt P. übergeben war. Hierauf gründete Heilborn den Einwand, es sei nicht nachgewiesen, daß P. zum Termine erster Instanz gehörig geladen sei, es habe also die Einstellung des Verfahrens nicht erfolgen dürfen. Als vor der hiesigen Strafkammer dieser Punkt erörtert und Rechtsanwalt Heilborn gefragt wurde, ob er aus den Handacten des Rechtsanwalts P. die Ladung desselben nicht vorlegen könne, erklärte derselbe, daß diese in den Acten nicht vorhanden sei. Die Anklage legte nun dem Rechtsanwalt Heilborn zur Last, er habe die Ladungsurkunde aus den P.'schen Handacten entfernt, um hierdurch dem Verklagten den Beweis unmöglich zu machen, daß die Ladung trotz der mangelhaften Beurkundung in den Gerichtsacten dennoch in gehöriger Form erfolgt sei. 2) In einem Proceß gegen den Redacteur Dürholt vom „Boten aus dem Riesengebirge" habe dieser dem Rechtsanwalt Heilborn, als seinem Vertheidiger, zwei Briefe, die für die Vertheidigung wichtig waren, mit der Weisung übergeben, dieselben aufs Strengste geheim zu halten. Das hiesige Amtsgericht erließ kurz darauf eine Verfügung, durch welche es die Beschlagnahme der Briefe aussprach, und ließ diese Verfügung dem Rechtsanwalt Heilborn vorlegen mit dem „ergebenen Ersuchen" um Herausgabe der Briefe. Heilborn erklärte, daß er die Herausgabe wegen der ihm gebotenen Geheimhaltung derselben verweigere, und gab dieselben seinem Auftraggeber zurück. Hierin erblickte die Anklage ein Vergehen gegen § 137 Straf-Gesetz-Buches, wonach bestraft wird, wer Sachen, welche durch die zuständige Behörde in Beschlag genommen sind, vorsätzlich beiseite schafft. — Auf diese Anschuldigungen erklärte Rechtsanwalt Heilborn, er sei nicht schuldig und habe nichts gethan, als seine Pflicht als Anwalt erfüllt; er würde, wenn er in dieselbe Lage käme, wieder ebenso handeln, wie er gehandelt habe. Die fragliche Ladungsurkunde habe er niemals gesehen; nach seiner Meinung sei dieselbe nicht mehr in den P.'schen Acten gewesen, als er diese erhalten hatte. Zu einer solchen That, wie sie ihm zugemuthet werde, habe ihm jedes Motiv gefehlt, da er für die Persönlichkeit des Klägers, den er damals vertrat, nicht das geringste Interesse gehabt habe. Auch habe er gar nicht erwartet, daß der von ihm in der Strafkammersitzuug erhobene Einwand für durchgreifend erachtet werden würde; er habe vielmehr geglaubt, daß das Gericht schon aus juristischen Gründen die Berufung verwerfen würde. Auf den Gedanken, daß man einem Anwalt zumuthen könne, eine solche Urkunde zu vernichten, sei er nicht gekommen. Bezüglich der zweiten Anschuldigung erklärt der Angeklagte, daß es sein gutes Recht gewesen sei, jene Briefe an Dürholt zurückzugeben, da dieselben im Sinne des Gesetzes noch gar nicht beschlagnahmt waren, die Ausführung der Beschlagnahme vielmehr erst noch bevorstand. Er wies darauf hin, daß er ein Rechtsgutachten des berühmten Strafrechtslehrers Professors von Liszt zu den Acten überreicht habe, in welchem seine Rechtsansicht in vollem Maße bestätigt werde. — Der Erste Staatsanwalt begann sein Plaidoyer mit der Erklärung, er würde die erste Anklage gar nicht erhoben haben, wenn ein Zeuge (der frühere Bureauvorsteher des Rechtsanwalts P.) dieselbe Aussage, die er in der Hauptverhandlung gemacht habe, schon im Vorverfahren gemacht hätte; er beantrage deshalb selbst die Freisprechung von diesem Theile der Anklage. Dagegen stellte er den Antrag auf Schuldig bezüglich der zweiten Anschuldigung, weil nach seiner Rechtsansicht eine wirkliche Beschlagnahme der Briefe vorgelegen habe, und beantragte eine einmonatliche Gefängnißstrafe. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Ledermann, plaidirte in beiden Fällen auf Freisprechung. Er habe von vornherein die feste Ueberzeugung gehabt, daß sein Client vermöge seiner ganzen Charakter-Anlage unfähig sei, eines Vergehens, wie es ihm die Anklage zur Last lege, sich schuldig zu machen. Einen solchen Kniff führe kein deutscher Anwalt aus. Bezüglich der zweiten Anschuldigung weist er nach, daß die Rückgabe der Briefe an Dürholt eine durchaus dem Gesetze entsprechende Handlung gewesen sei, und daß der Anklage eine Verkennung des § 137 St.-G.-B. zu Grunde liege. — Der Gerichtshof verkündete nach nur kurzer Berathung, daß in beiden Fällen auf Freisprechung erkannt sei. Die Verdachtsgründe, welche im Vorverfahren vorhanden gewesen seien, hätten im Hauptverfahren keinerlei Bestätigung erfahren. Es sei nicht einmal nachgewiesen, daß die fehlende Urkunde in den P.'schen Handacten jemals eingeheftet gewesen sei. Bezüglich der zweiten Anklage ergebe die Rechtsprechung des Reichsgerichts mit voller Bestimmtheit, daß die Beschlagnahme der Briefe im vorliegenden Falle nur als angeordnet, aber nicht als ausgeführt betrachtet werden könne. Es habe deshalb der Angeklagte das Recht gehabt, über die Briefe frei zu verfügen, also auch dieselben seinem Clienten herauszugeben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Februar.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. $9\frac{1}{2}$: Sub-Sen.. Schultze. Nachm. 5: Diakonus Weis (evang.-prot. Missionsverein). — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Neugebauer und Vorm. 11: Diakonus Just. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{4}$: Diak. Gerhard. — Passionspredigten: Mittwoch Nachmittag 5: Hilfsprediger Lehfeld, Freitag Nachm. 5: Diakonus Konrad. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Gerhard.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Passionspredigt. Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Diakonus Küntzel. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 5: Sub-Senior Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Sub-Sen. Klüm. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm. 5: Sub-Sen. Klüm, Freitag Nachm. 5: Diakonus Schwartz. — Morgenandachten täglich früh $7\frac{1}{2}$: Hilfspred. Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predig

Kleine Chronik.

Das Sinken der Anden. Nach der „Gazette Geographique" ergiebt sich aus den Beobachtungen, die von den wichtigsten Punkten der Anden aufgenommen worden sind, daß die Höhe derselben allmälig abnimmt. Die Stadt Quito, die im Jahre 1745 9596 Fuß über dem Meere lag, hatte im Jahre 1803 eine Höhe über Meer von 9570 Fuß, im Jahre 1831 eine solche von 9567, im Jahre 1867 kaum noch 9520 Fuß. Die Meereshöhe von Quito hat demnach in einem Zeitraum von 122 Jahren um 76 Fuß abgenommen. Die Höhe des Pic Pichnicha hat während derselben Zeit um 218 Fuß abgenommen, und sein Krater ist in den letzten 25 Jahren um 425 Fuß niedriger geworden. Die Höhe des Kraters Antisana hat in 64 Jahren um 165 Fuß abgenommen.

Ein grauenhaftes Ereigniß wird aus Beaufort, Grafschaft Killarney, in Irland berichtet. Dort ist die ganze Familie eines Farmers Namens Doyle, bestehend aus Frau und fünf Kindern, plötzlich wahnsinnig geworden, während Doyle selbst kaum zurechnungsfähig zu sein scheint. Soweit aus seiner unzusammenhängenden Erzählung zu entnehmen ist, wurde die Frau in der Nacht vom vorigen Sonnabend zum Sonntag von der Einbildung ergriffen, daß ihrem Hause schweres Unheil widerfahren würde, so lange ihr 13jähriger schwachsinniger Sohn am Leben bleibe. Sie schlug den Jungen, der gänzlich hilflos war, mit einem Beile todt und warf seinen Leichnam in den Hof. Jetzt fiel die Frau mit ihren drei Töchtern und ihrem 22jährigen Sohne auf die Knie, und Alle fingen an, zu beten und die bösen Geister zu beschwören, die ihrer Meinung nach in dem Hause umgingen, und von denen sie alle besessen zu sein glaubten. Der Sohn sagte, er sei am Himmelsthor gewesen, aber nicht eingelassen worden, und er sowohl als seine jüngeren Schwestern forderten ihren Vater auf, mit ihnen zu beten und gen Himmel zu fahren. Zuletzt geriethen die Unglücklichen in eine förmliche Raserei, fielen einander an und würden sich ermordet haben, wären sie nicht von der Polizei überwältigt und nach dem Irrenhause abgeführt worden, wo sie sich noch jetzt befinden, während Doyle verhaftet und in Killarney vor Gericht gestellt wurde, wo er die oben beschriebenen Vorgänge schilderte und hinzufügte, seine Töchter Julia und Mary hätten schon am Freitag angefangen, zu beten, und behauptet, sie seien am Himmel gewesen und hätten die heilige Jungfrau gesehen. In diesem Zustande befanden sie sich den ganzen Sonnabend, wo auch seine Frau und die anderen beiden Kinder von Hallucinationen ergriffen wurden, die schließlich in dem Morde des schwachsinnigen Knaben und in offener Raserei endeten. Sie forderten ihn auf, mit ihnen zu beten, und als er dies nicht konnte, behaupteten sie, er müsse Böses begangen haben und würde nie in den Himmel kommen.

Durch einen raffinirt angelegten Coup einer Falschmünzerbande ist Madrid in den letzten Tagen mit falschen Fünflire-Stücken geradezu überschwemmt worden. Wie der „Figaro" zu berichten weiß, hatte die königl. Münze für einen bestimmten Tag die Ausgabe neuer Fünflire-Stücke mit dem Bildniß des jungen Königs angekündigt. Die Falschmünzer hatten darauf einen raffinirten Plan gebaut, der vollständig glückte. Als Operationsfeld wählten sie die Omnibus- und Tramwaylinien. Sie bestiegen einzeln die verschiedenen Wagen und gaben dem Conducteur beim Einsammeln des Fahrgeldes eines der neuen Geldstücke, natürlich ein falsches. „Sieh da," sagte der Conducteur, „das ist das erste von den neuen Fünflire-Stücken, das mir in die Hand kommt." Neugierig drängte sich das übrige Publikum hinzu, das Geldstück cursirte von Hand zu Hand, und so ganz nebenher bemerkte dann der Passagier, er hätte soeben eine größere Summe in den neuen Geldstücken ausbezahlt erhalten. Selbstverständlich wurde von den verschiedensten Seiten an ihn die Bitte gerichtet, eins dieser neuen Stücke gegen ein altes umzutauschen, ebenso selbstverständlich erklärte er sich dazu bereit und das Geschäft ging glänzend von Statten. So kam es, daß, ehe die Münze noch ein einziges der neuen Geldstücke ausgegeben hatte, ganz Madrid schon im Besitze des wohlgetroffenen Conterfeis seines königlichen Babys war, allerdings auf werthlosem Metall.

Ein zerstreuter Professor. Der zerstreuteste aller zerstreuten Professoren ist wohl der hochangesehene Mathematiker Professor Sylvester an der John Hopkins-Universität in Baltimore nach dem Stückchen, was derselbe jüngst geleistet haben soll. Derselbe befand sich vor Kurzem in England, wurde aber plötzlich nach Baltimore zurückgerufen. In Philadelphia angekommen, entdeckte er zu seinem größten Verdruß, daß er ein höchst interessantes Manuskript zurückgelassen habe. Spornstreichs kehrte er noch mit demselben Dampfer, mit welchem er herübergekommen, dorthin zurück, fand aber kurz vor der Landung in Liverpool das vergessen geglaubte Manuskript in der Tasche seines Rockes!

Räthsel.

(Charade für Lateiner.)

Ich klomm auf einen Berg an ferner Küste,
Der Ocean liegt zwischen dort und hier —
Und in der öden Stein- und Wasserwüste
Lag plötzlich Eins-Zwei-Drei-Vier-Fünf vor mir.

Auf dich, mein Freund, sah ich von diesem Orte,
Ganz unten, tief im Thale, schrittest du,
Und freudig rief die vier latein'schen Worte:
„Vier Eins-Zwei Drei-Vier-Fünf Zwei ich dir zu. M. H.

O lieb', so lang du lieben kannst!
Und wenn du dir ein Herz gewannst,
Denk', daß dein höchster Schatz es sei
Und hüt's als treuer Eins und Zwei!

Die Stunde kommt, wo du dir sagst,
Wenn du an Gräbern stehst und klagst,
Daß dieses Herz schlug warm wie keins,
Und daß dies treue Herz Zwei Eins. M. H.

Charade (vier Silben).

Die ersten besitzen nach Heldenart
Ein eisernes Herz und kräftigen Bart,
Und rücken mit fester Gewalt sie davor,
So ergiebt sich das Schloß, auf thut sich das Thor

Die letzten sind lieblich wie Kinder und Frau'n,
Man möchte sie immer von Neuem schau'n;
Nach ihnen benennt man das Feinste allein,
Und wer gut durch sie spricht, gilt selber als fein.

Wenn wieder die Flur sich erneut und verjüngt,
So entzückt dich der Gruß, den das Ganze uns bringt
Wer froh auf den grünenden Auen es sah,
Der jubelt im Herzen: „Der Frühling ist da!" C. L.

Einstens beherrscht' ich die Welt, ja ich beherrsch' sie noch immer,
Lies mich rückwärts, ich bleib' immer der Herrscher der Welt. S. M.

Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Nachm. 6: Bibelstunde in Treschen: Pastor Günther. — Passionspredigt: Donnerstag Vorm. 10: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. — Passionspredigt: Mittwoch Nachm. 3: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Diak. Lic. Hoffmann. Nachm. 5: Hilfsprediger Thiel. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diak. Lic. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Senior Decke. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm. 5: Senior Decke, Freitag Nachm. 5: Hilfspred. Thiel.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vormittag 11½: Jugend-Gottesdienst: Pastor Elsner. — Passionspredigt: Donnerstag Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfsprediger Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Hilfsprediger Semerak. — Nachm. 2: Hilfsprediger Lehfeld. — Passionspredigt: Mittwoch Nachm. 2: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pred. Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin. — Passionspredigt: Mittwoch Nachm. 2: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vorm. 9: Hilfspred. Lehfeld. Nachm. 2: Prediger Missig. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diakonus Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Weis. — Passionspredigt: Mittwoch Nachm. 2: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachmittags 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5, Missionsgottesdienst: Pred. Runge. — Donnerstag Nachm. 5, Passionsgottesdienst: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart. — Freitag Abend 6, Passionsandacht: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 6, Passionspredigt: Prediger Mosel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 19. Februar. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 19. Februar, früh 9½ Uhr, Erbauung; Pred. Bursche.

---

* **Zur Krisis im Lobetheater.** Der Besitzer des Lobetheaters, Herr Schönfeldt, hat das Theater dem Personal vollständig pachtfrei zur Verfügung gestellt. Wie wir jedoch hören, wollen die Mitglieder des Lobetheaters von dieser Erlaubniß keinen Gebrauch machen, weil sie durch Benutzung derselben ihre Rechtsansprüche zu schädigen fürchten.

* **Hinrichtung.** Der Mörder des Nachtwachtmanns Zimmermann, Alois Thiem, der schon in frühester Jugend die Verbrecherlaufbahn betrat, hat heute früh 7 Uhr seine verruchte That mit dem Leben gebüßt. Wie aus der in unserem heutigen Mittagblatt veröffentlichten Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts hervorgeht, hat der Kaiser durch Allerhöchsten Erlaß vom 9. Februar d. J. ausgesprochen, daß er betreffs des vom Schwurgericht zu Breslau am 4. October 1887 gefällten Urtheils von dem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch machen, vielmehr der Gerechtigkeit freien Lauf lassen wolle. Die Hinrichtung wurde durch den Scharfrichter Krauts, der gestern hier eingetroffen war im Hofe der königlichen Gefangenen-Anstalt vollzogen. Als der Delinquent, welchem der Anstaltsgeistliche mit tröstendem Zuspruch zur Seite stand, aus seiner Zelle zur Richtstätte geführt wurde, begann das „Armensünderglöcklein“ der Strafanstalt zu läuten. Nachdem Staatsanwalt Nentwig die Kaiserliche Cabinetsordre verlesen hatte, war innerhalb einer halben Minute das Todesurtheil an Aloys Thiem vollstreckt. Dem Vorgange wohnten zwei Staatsanwälte, Richter und Vertreter der städtischen Behörden, sowie der Stadtcommandant von Breslau bei. In der Freiburger und Graupenstraße waren zahlreiche Schutzleute postirt, welche das Ansammeln von Menschen vor der Strafanstalt verhüten sollten. Der Leichnam des Hingerichteten wurde sofort in einen Sarg gelegt und, von 6 Schutzleuten escortirt, nach dem Neudorfer Kirchhof geschafft. — Zu der heutigen Strafkammer-Verhandlung gegen die Helfershelfer des Thiem war letzterer als Zeuge geladen. Als sein Name zur Verlesung kam, erklärte der Vorsitzende, daß an Thiem heute Morgen die Todesstrafe vollstreckt worden sei.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Brüssel,** 18. Febr. Der „Nord“ kommt abermals auf die letzte Reichstagsrede des Fürsten Bismarck zurück, verhält sich aber in seinen friedlichen Betrachtungen viel reservirter. Das russische Organ bezweifelt, ob die beruhigende Wirkung, welche sich der Reichskanzler von seiner Rede versprach, eine dauerhafte sein werde. Trotz des sicherlich günstigen Eindrucks, den die Worte des Fürsten Bismarck auf die maßgebenden russischen Kreise machten, müssen die letzteren doch etwas mehr als Worte verlangen. Die europäische Presse erhebe gegen Rußland fortgesetzt den Vorwurf, daß es keine Initiative zur Lösung der bulgarischen Frage ergreife. Nun seien aber die Gesichtspunkte der russischen Politik vollkommen bekannt, da ja Rußland in Bulgarien kein Protectorat, sondern die Wiederherstellung des Berliner Vertrages begehre. Was sollen also neue Anträge bezwecken? Wenn die Friedensliga mit der Entfernung des Prinzen von Coburg und der Herstellung der legalen Ordnung in Sofia einverstanden ist, dann möge sie sich dem von Rußland längst begehrten Collectivschritt anschließen. So lange dies nicht geschieht, müsse Rußland in der Tripel-Allianz ein Hinderniß für die Lösung der bulgarischen Frage erblicken und sich nach einem Gegengewicht in Europa umsehen. Der „Nord“ weist mit Genugthuung darauf hin, daß die slavische Bevölkerung in Oesterreich sich gegen das Bündniß mit Deutschland sträubt und eine Verständigung Oesterreichs mit Rußland vorzieht.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

San Remo, 18. Februar. 10 Uhr 25 Min. Morgens. Der Kronprinz verbrachte die Nacht gut. Das Allgemeinbefinden ist besser. Mackenzie's Abreise ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Berlin, 18. Febr. Der „National-Zeitung“ aus San Remo zufolge überreichte der Kronprinz gestern Dr. Bramann das Comthurkreuz des hohenzollernschen Hausordens.

Berlin, 18. Febr. Hofprediger Schrader ist ernstlich erkrankt.

London, 17. Febr., Nachts. Unterhaus. Adreßdebatte. Parnells Amendement, welches sich über die Verwaltung Irlands tadelnd ausspricht, ist mit 317 gegen 219 Stimmen abgelehnt worden. — Bei der Wahl eines Deputirten ins Unterhaus für Westsoutwark wurde der Gladstonianer Causton mit 3638 gegen den Conservativen Bedial mit 2444 Stimmen gewählt.

Petersburg, 18. Febr. In Ausführung der vorjährigen Beschlüsse des Kriegsraths ordnet ein heute veröffentlichter Tagesbefehl des Kriegsministers an, den 73 Reservecadrebataillonen im europäischen Rußland je einen Oberstlieutenant beizugeben. Dem „Grashdanin“ ist gestern der Einzelverkauf entzogen worden, anscheinend wegen einer Meldung des Blattes, welche localer Natur ist.

Petersburg, 18. Februar. Das „Journal de St. Pétersbourg“ bemerkt bezüglich des starken Weichens des Rubelcourses: Die Politik habe damit absolut nichts zu thun, der Rückgang sei einfach bedingt durch die Zahlungsbedürfnisse, welche in Folge des sehr darniederliegenden Exporthandels nicht ausreichend gedeckt werden können.

Petersburg, 18. Februar. Der „Börsen-Zeitung“ zufolge brachte der Finanzminister Wyschnegradsky beim Reichsrathe eine Vorlage ein, betreffend die Einführung facultativer Metallvaluta als vorbereitende Maßnahme zur Consolidirung des russischen Geldverkehrs.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 17. Febr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,10 m.
— 18. Febr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,09 m.

Handels-Zeitung.

* **Reichsbank.** An Stelle des zum 1. April aus dem Directorium der hiesigen Hauptstelle scheidenden Director Martins, ist, wie wir hören, der seitherige Director des Comptoirs für Werthpapiere bei der Reichshauptbank in Berlin, Herr Mannowsky, zum Nachfolger designirt.

?? **Portlandcementfabrik vorm. A. Giesel in Oppeln.** Oppeln 17. Februar. In der heute in Oppeln unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts und Notars J. Feuerstack abgehaltenen Generalversammlung der Portlandcementfabrik vorm. A. Giesel wurden die regelmässigen Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Von Verlesung des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichts wurde Abstand genommen und die demselben beigefügte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustconto verlesen. Eine Debatte knüpfte sich an diesen Gegenstand nicht. Die Generalversammlung genehmigte hierauf die Bilanz und beschloss, entsprechend dem Vorschlage der Verwaltung, die Vertheilung von 10½ Procent Dividende pro 1887. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, dass die Dividende sofort bei der Gesellschaftskasse, oder beim Schlesischen Bankverein in Breslau, bezw. den Herren Georg Fromberg und Comp. in Berlin erhoben werden könne. Auf eine diesbezügliche Anfrage aus der Mitte der Versammlung wurde von der Verwaltung mitgetheilt, dass die früher beschlossene Kapitalserhöhung, welche buchmässig vom 1. Januar 1888 ab eintritt, behufs Schuldentilgung, bezw. Bereitstellung eines höheren Betriebskapitals erfolgt sei, und dass nach Begebung der neuen Actien die Gesellschaft weder Hypotheken- noch andere Schulden haben werde. Auf eine weitere Anfrage seitens eines Actionärs über die Aussichten für das laufende Jahr unter Berücksichtigung der allgemeinen günstigen Situation der Cementindustrie, sowie betreffend die von der Gesellschaft bisher bereits geschlossenen Verträge auf Cementlieferungen pro 1888 äusserte sich das Vorstandsmitglied, Herr Stadtrath Giesel, dass die Cementpreise dauernd steigen und die Nachfrage nach Cement eine rege und stetige sei; neben dem Bedarf für die fortificatorischen Bauten sei der allgemeine Bedarf zu Privatbauten wesentlich gestiegen und es lasse sich erwarten, dass der Cementverbrauch auch dauernd ein steigender sein werde. In Betreff der Gesellschaft Giesel äusserte sich Redner dahin, dass etwa drei Viertheile der Jahresproduction pro 1888 bereits verschlossen seien, und dass die Direction bezüglich des weiteren Verkaufs sich grosse Reserve auflege. Die Leistungsfähigkeit der Fabrik sei gegenwärtig auf 120 000 Normaltonnen jährlich anzunehmen, jedoch könnte dieselbe mit geringen Mitteln um 30 000 Tonnen erhöht werden, da die Anlagen noch 120 Pferdekräfte Dampf zur Verfügung haben. Als ein Vorzug des Etablissements sei es anzusehen, dass das Steinlager sich unmittelbar an der Fabrik befinde und die Förderung der Kalksteine mittelst Drahtseilbahn erfolge, sowie dass eine directe Verbindung mit den Eisenbahnen bestehe. Die Gesellschaft stelle ausser Cement auch noch hydraulischen Kalk her, für welches Material sich zu lohnenden Preisen gute Verwendung zu den fortificatorischen Bauten in Thorn und Posen ergebe. Im Allgemeinen lasse sich, falls keine Betriebsstörungen eintreten, für das laufende Jahr, in welchem ein um 600 000 Mark höheres Actiencapital dividendenberechtigt ist, eine mindestens gleich hohe Dividende wie im Vorjahr erwarten, d. h. also bei einem Actiencapital von 1 500 000 Mark ebenfalls 10½ Procent. Die anwesenden Actionäre nahmen von diesen Mittheilungen mit Befriedigung Kenntniss.

Marktberichte.

Liegnitz, 17. Febr. [Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Der heutige Markt war nur mässig befahren. Weizen in allen Qualitäten war gut zu lassen, während Roggen und Gerste leblos waren; in Hafer stilles Geschäft. Oelsaaten sehr flau. Am Kleemarkt herrschte nur nach feinen Qualitäten rege Frage. Es erzielten: Gelbweizen 15 bis 16 Mark, Weissweizen 15,30—16,40 Mark, Roggen 11 M., Gerste 11 bis 13 Mark, Hafer 9,60—10 Mark, Raps 20 M. Alles per 100 Kilo. Rothklee 28—37 M., Weissklee 28—40 M., Schwedisch Klee 30—40 Mark, Gelbklee 10—12 M. Alles per 50 Kilo.

✉ **Sagan,** 16. Februar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden auf dem letzten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 16,71 M., mittel — M., leicht 16,47 M., Roggen schwer 11,07 Mark, mittel — M., leicht 10,95 Mark, Gerste schwer 10,67 M., mittel — M., leicht — M., Hafer schwer 10,80 M., mittel 10,60 M., leicht 10,40 M., Kartoffeln schwer 4,00 M., mittel — M., leicht 3,60 M. Heu schwer 6,00 M. mittel — M., leicht 5,00 M., das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 18,00 M., mittel — M., leicht — M., das Klgr. Butter schwer 1,90 M., mittel — M., leicht 1,70 M., das Schock Eier schwer 3,60 M., mittel — Mark, leicht 3,20 Mark. — Die Witterung der letzten Tage war frühjahrsmässig schön und brachte nur des Nachts Frost.

G. F. **Magdeburg,** 17. Febr. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche vielfach Schnee und Regen, im Allgemeinen aber mildes Wetter, und zeigte das Thermometer nur vereinzelt in den Frühstunden etwas Frost an. Die Schifffahrt hier ist im vollen Gange, auf der Oberwie auf der Unterelbe steht das Eis noch, doch dürfte dasselbe nicht lange mehr dem Wasserandrange Widerstand leisten. — Jm Getreidegeschäft hat sich wenig seit der Vorwoche geändert, sowohl in den Preisen, wie in den Zufuhr- wie Absatzverhältnissen. Es trat nach keiner Seite hin stärkerer Abzug auf und der grössere Theil der Zufuhren musste daher zu Lager wandern. — Dies gilt namentlich von

---

4 **Breslau,** 18. Februar. [Von der Börse.] Die Börse verharrte in grosser Geschäftslosigkeit, die Tendenz war aber leidlich fest. Später meldete Berlin für russische Werthe schwache Stimmung, was man mit Realisationen für das fallite Petersburger Haus Fehleiser in Verbindung brachte. Schliesslich besserte sich wiederum die Haltung, auf allen Gebieten trat rege Kauflust hervor, so dass das Ende als „gut behauptet“ bezeichnet werden muss. Die während des Verkehrs telegraphisch eingetroffene und zur Verlesung gekommene Auslassung des „Petersburger Journals“, den Rubelcours betreffend, blieb eindruckslos.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 139¼ bez., Ungar. Goldrente 77⅝ bez., Ungar. Papierrente 66¾ bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 90¼ bez., Donnersmarckhütte 45 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 63 bez., Russ. 1880er Anleihe 76⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 90¾ bez., Orient-Anleihe II 51¾ bez., Russ. Valuta 172—171½—172 bez., Türken 13,70 bez., Egypter 75⅜ bez., Italiener 93⅞—94⅛ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Februar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 139, 10. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 18. Februar, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 139, 10. Staatsbahn 86, 70. Lombarden 32, —. Laurahütte 90, 20. 1880er Russen 76, 70. Russ. Noten 171, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 50. 1884er Russen 90, 70. Orient-Anleihe II 51, 50. Mainzer 103, 10. Disconto-Commandit 191, 40. 4proc. Egypter 75, 10. Still.

Wien, 18. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 17. 4proc. ungar. Goldrente 96, 57. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Still.

Wien, 18. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 10. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 215, 20. Lombarden 78, 50. Galizier 191, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 17. 4% ungar. Goldrente 96, 57. Ungar. Papierrente 83 05. Elbethalbahn 156, 50. Sehr still.

Frankfurt a. M., 18. Febuar. Mittag. Credit-Actien 214⅝. Staatsbahn 173¼. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 77, 60. Egypter 75, 10. Laura —, —. Still.

Paris, 18. Februar. 3% Rente 81, 95. Neueste Anleihe 1872 106, 70. Italiener 93, 90. Staatsbahn 432, 50. Lombarden —, —. Egypter 379, 00. Fest.

London, 18. Februar. Consols 102⅜. 1873er Russen 91, 50. Egypter $74\frac{15}{16}$. Kalt.

Wien, 18. Februar. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Credit-Actien	268 90	269 30	Marknoten	62 17	62 20
St.-Eis.-A.-Cert.	215 70	215 40	4% ung. Goldrente	96 55	96 70
Lomb. Eisenb.	79 —	78 25	Silberrente	79 30	79 10
Galizier	191 75	191 50	London	126 85	126 80
Napoleonsd'or	10 04	10 04	Ungar. Papierrente	83 05	83 15

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 18. Februar 1888.

Berlin, 18. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	103 20	103 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 70	77 40
Gotthardt-Bahn ult.	116 80	116 50
Warschau-Wien	132 50	131 80
Lübeck-Büchen	161 70	161 40
Mittelmeerbahn	117 50	117 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 80	52 80
Ostpreuss. Südbahn	109 90	109 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 10	90 10
do. Wechslerbank	97 10	97 20
Deutsche Bank	163 50	163 90
Disc.-Command. ult.	191 50	191 70
Oest. Credit-Anstalt	139 20	139 20
Schles. Bankverein	108 50	108 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 —	43 —
do. Eisenb. Wagenb.	105 50	105 10
do. verein. Oelfabr.	75 20	75 —
Hofm. Waggonfabrik	93 50	93 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	101 20	100 50
Schlesischer Cement	174 70	177 —
Bresl. Pferdebahn	130 50	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	66 40	66 —
Kramsta Leinen-Ind.	119 90	119 90
Schles. Feuerversich.	1975—	1975—
Bismarckhütte	130 —	129 75
Donnersmarckhütte	44 90	45 —
Dortm. Union St.-Pr.	68 20	68 —
Laurahütte	90 —	90 —
do. 4½% Oblig.	102 90	102 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	122 40	122 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	63 20	63 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	133 70	133 60
do. St.-Pr.-A.	135 —	134 50
Bochum.Gussstahl.ult	136 50	136 30
Tarnowitzer Act.	26 50	26 50
do. St.-Pr.	65 —	66 —
Redenhütte Act.	— —	48 —
do. Oblig.	— —	104 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 30	107 70
do. do. 3½%	101 20	101 30

Cours vom	17.	18.
Preuss. Pr.-Anl. de55	— —	149 90
Pr.3½%St.-Schldsch	100 40	100 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 —
Prss. 3½% cons. Anl.	101 60	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 20	— —
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 80	102 80
do. do. 3½%	99 50	99 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	100 —	100 —
do. 4½% 1879	104 60	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 90
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	44 90	44 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 —	94 30
Oest. 4% Goldrente	87 30	87 30
do. 4⅕% Papierr.	62 50	62 40
do. 4⅕% Silberr.	63 90	63 80
do. 1860er Loose	110 —	109 80
Poln. 5% Pfandbr.	53 —	52 70
do. Liqu.-Pfandbr.	48 —	47 50
Rum. 5% Staats-Obl.	91 50	91 80
do. 6% do. do.	103 90	104 —
Russ. 1880er Anleihe	77 —	76 80
do. 1884er do.	90 95	90 90
do. Orient-Anl. II.	51 70	51 50
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	82 70	82 40
do. 1883er Goldr.	104 50	103 90
Türkische Anleihe	13 60	13 70
do. Tabaks-Actien	78 60	79 10
do. Loose	31 —	30 60
Ung. 4% Goldrente	77 80	77 90
do. Papierrente	66 70	66 60
Serb. amort. Rente	77 20	77 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 90	160 80
Russ. Bankn. 100 SR.	172 50	171 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	160 75	160 80
do. 100 Fl. 2 M.	159 85	159 90
Warschau 100SR 8 T.	172 —	171 25

Privat-Discont 1⅜%.

Letzte Course.

Berlin, 18. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Oesterr. Credit..ult.	139 12	139 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	103 12	103 12
Disc.-Command..ult.	191 25	191 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	67 87	68 —
Berl.Handelsges. ult.	152 75	153 —	Laurahütte ult.	90 37	90 50
Franzosen ult.	86 75	86 87	Egypter ult	75 25	75 25
Lombarden ult.	32 12	32 —	Italiener ult.	93 75	94 12
Galizier ult.	77 37	77 37	Ungar. Goldrente ult.	77 50	77 50
Lübeck-Büchen ult.	161 37	161 37	Russ. 1880er Anl. ult.	76 75	76 37
Marienb.-Mlawka ult.	50 62	50 62	Russ. 1884er Anl. ult.	90 75	90 50
Ostpr.Südb.-Act. ult.	75 37	75 50	Russ. II.Orient-A. ult.	51 75	51 37
Mecklenburger..ult.	131 62	131 75	Russ.Banknoten ult.	172 —	171 25

Producten-Börse.

Berlin, 18. Februar, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 163, —, Juni-Juli 167, 75. Roggen April-Mai 120, 50, Juni-Juli 124, 75. Rüböl April-Mai 44, 50, Septbr.-Oct. 45, 60. Spiritus verst. April-Mai 98, 70, Mai-Juni 99, 30. Petroleum Februar-März 25, —. Hafer April-Mai 113, 75.

Berlin, 18. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen. Matter.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	163 —	162 50	April-Mai	44 50	44 30
Juni-Juli	167 50	167 50	Septbr-Octbr.	45 70	45 40
Roggen. Träge.					
April-Mai	120 50	120 —	Spiritus. Matt.		
Mai-Juni	122 75	122 —	loco (versteuert)	98 30	98 —
Juni-Juli	124 75	124 25	do. 50er	49 —	48 80
Hafer.			do. 70er	30 70	30 40
April-Mai	114 —	113 75	April-Mai	98 70	98 60
Juni-Juli	118 50	118 —	Mai-Juni	99 30	99 20

Stettin, 18. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen. Fester.			Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	166 —	166 50	Februar	45 —	45 —
Juni-Juli	170 —	170 —	April-Mai	45 —	45 —
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
April-Mai	116 —	116 —	loco ohne Fass	97 —	97 —
Juni-Juli	121 —	121 —	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	48 —	48 30
Petroleum.			loco mit 70 Mark	30 30	30 20
loco (verzollt)	12 60	12 50	April-Mai	99 —	99 —

Dresden, 17. Febr. [Productenbericht.] Wetter: Feucht, Stimmung: Flau. — Weizen, deutsche und sächsische Landwaare, per 1000 Ko. Netto Weissweizen 168—172 M., Braunweizen 165—168 M., do. ungar. Aussaat 166—170 M., do. engl. Aussaat 162—165 M., Weissweizen, Posener, 170—176 M., Russischer Weizen, weisser, 176—182 M., rother, 176—182 M. Roggen per 1000 Ko. Netto, sächsischer 117 bis 120 M., feucht 110—118 Mark, preussischer 118—122 Mark. Gerste per 1000 Ko. Netto, sächsische 130—140 M., böhm. u. mähr. 145—155 M., Futtergerste 90—100 M. Hafer per 1000 Ko. Netto 106—112 M. Mais per 1000 Ko. Netto Cinquantine 140—145 M., rumänischer, alter 125 bis 130 M., neuer 120—125 M., ungarischer 135 M., amerikanischer, mixed 124—127 M. Spiritus, unversteuert, per 10 000 Liter-Procent ohne Fass, mit 50 M. Verbrauchssteuer 49,00 M. G., mit 70 Mark Verbrauchssteuer 30,50 M. G.

Weizen, wofür man für später allgemein gute Stimmung hat. Es wurde bezahlt für hiesige Landwaare 160—164 M., für glatte englische Sorten 155—159 Mark, für Rauhweizen 145—153 Mark für 1000 Kilogramm. — Roggen war wenig angeboten, aber eben so wenig gefragt. Wir notiren für inländischen 119—123 M., fremdländischer nicht am Markt. — Für Gerste in hiesiger Waare zeigte sich etwas mehr Begehr als zeither, doch blieb dieser Umstand auf die Preise ganz ohne Einfluss. Wir notiren für die marktgängige Chevalier-Gerste 136—146 M., je nach Beschaffenheit, vereinzelt vorkommende feine Sorten wesentlich über höchsten Preis bezahlt, Land- und geringere Chevalier-Gersten 116 bis 126 M., fremde und hiesige Futtergersten 110—116 Mark. — Hafer in schöner hiesiger Waare noch immer knapp, 124—126 M. von Liebhabern bezahlt, anderer guter inländischer 120—123 M., geringe Sorten bis abwärts 115 M. — Mais ausserordentlich still, 124—132 Mark für 1000 Klgr. — Auch in Hülsenfrüchten hatten wir nur schwachen Umgang, gute Victoria-Erbsen mit 150—156 M. bezahlt, geringere bis abwärts 140 M. bezahlt, Futtererbsen 120—128 M., Wicken 120—130 M., blaue und gelbe Lupinen 88—98 M. für 1000 Klgr. — In Oelsaaten unseres Wissens nichts gehandelt. Forderungen gegen die Vorwoche unverändert. — Wurzelgeschäft still. Gedarrte Cichorien gewaschen 17,50 M., nicht gewaschen 16,50 M., auf Herbstlieferung 14,25 M. bezw. 13,75 M. bezahlt. Gedarrte Rüben gewaschen 15 M., nicht gewaschen 14,25—14,50 Mark.

Magdeburg, 17. Februar. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Bei fortdauernd matter Tendenz des Marktes gestaltete sich der Verlauf des dieswöchentlichen Geschäfts sehr ruhig. Das Angebot blieb mässig, denn nur eine kleinere Zahl von Producenten trat mit Offerten von Kornzucker an den Markt, aber auch diese fanden angesichts der geringen Kaufneigung nur zu successive 75 Pf. per Centner billigeren Preisen Nehmer. Von diesem Preisrückgange wurden die guten Raffineriequalitäten weniger hart betroffen als die geringen Sorten, doch ist ausdrücklich zu erwähnen, dass verschiedene Offerten gänzlich aus dem Markte zurückgezogen wurden, weil Inhaber sich nicht in die gebotenen niedrigeren Werthe fügen wollten. Nachproducte wurden ebenfalls successive ca. 60 Pf. billiger gehandelt. Unter dem Drucke der stetig flaueren Auslands-Meldungen zeigten die Exporteure im Verlaufe dieser Woche wenig Unternehmungslust. Der Umsatz dieser Woche beträgt ca. 91 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirtem Zucker bewegte sich auch während dieser Berichtswoche bei sehr ruhiger Tendenz unseres Marktes nur in ganz engen Grenzen und stellten sich die Preise der begebenen gemahlenen Zucker wiederum ca. 75 Pf. zu Gunsten der Käufer. Umsätze in Brodraffinade wurden nicht bekannt.

Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker I incl. über 98 pCt. — M., do. II incl. über 98 pCt. — M., Kornzucker excl. von 96 pCt. — M., do. excl. 92° Rendement 23,60—23,80 M., do. excl. 88° Rendement 22,10—22,60 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 17,00—18,90 M. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Fass — M., do. fein do. — M., Melis ffein do. — M., Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 30,00 M., gem. Raffinade I incl. Fass — M., do. II do. — M., gem. Melis I do. 27,25—27,50 M., do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,90 bis 3,30 M., 80—82 Brix do. 2,90—3,30 M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43 Bé. (alte Grade) do. 2,40—2,70 M., 80 bis 82 Brix do. — M.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 18. Februar. Das Wetter war zu Anfang dieser Woche ziemlich regnerisch und neblig, bis zum Ende wieder etwas Frost eintrat.

Das Verladungsgeschäft war noch ausserordentlich still, da die Eröffnung der Schifffahrt wieder in weitere Ferne gerückt ist, und haben auf Frühjahrsverschiffungen nur einige geringfügige Abschlüsse stattgefunden. Zu notiren ist per 1000 Kilogramm Getreide Berlin 6,60 M., Stettin 5,50 M., Hamburg 9 M. Mehl nach Berlin 28 Pf., Kohlen Berlin und Umgegend 26 Pf.; nominell per 50 Kilogr. Zucker Stettin 25 Pf., Hamburg 46 Pf., Stückgut Stettin 30—35 Pf., Stückgut Berlin 35 bis 40 Pf., Stückgut Hamburg 60—65 Pf.

Das Wasser ist gegen die Vorwoche ziemlich bedeutend gewachsen.

In England und Amerika war durchweg eine schwankende Haltung vorherrschend.

Das Berliner Termingeschäft hatte bis auf wenige Tage, wo eine kleine Erholung eintrat, eine matte Tendenz zu verzeichnen.

Das hiesige Getreidegeschäft entbehrt noch immer der langersehnten Animation, trotzdem die Zufuhren nur in beschränktem Masse herangekommen waren, und ist es nur dem letzteren Umstande zu verdanken, dass Preise sich auf vorwöchentlicher Höhe zu behaupten vermochten. Der Umsatz war kleiner als in der Vorwoche.

Für Weizen herrschte fast durchweg Kauflust vor, da die Mühlen jetzt durch das Wachswasser in der Lage sind, grössere Quantitäten aufzuarbeiten und täglich als Käufer auftreten können. Da zudem die Zufuhren nicht von Belang waren, so konnte sich bei der Gefügigkeit der Eigner ein recht lebhaftes Geschäft zu vorwöchentlichen Preisen entwickeln und ist fast alles Zugeführte untergebracht worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser 15,40—16,00—16,30 M., gelber 15,30 bis 15,90—16,20 M., feinster darüber.

Für Roggen hat sich auch in dieser Woche die Stimmung noch gar nicht befestigen können. Weder Händler noch Müller haben in dieser Woche sich in bemerkenswerther Weise am Kaufe betheiligt, da zumeist die angebotene Qualität nicht diejenige Beschaffenheit aufwies, welche zum Kaufe anregen könnte. Ein zweiter Umstand, der dem Geschäft hindernd im Wege steht, muss gleichfalls noch berücksichtigt werden. Es giebt momentan nur noch sehr wenig unbelegte Bodenräume in Breslau, so dass bereits einige grössere Quantitäten auf den Lagerböden der Eisenbahnen aufgespeichert sind. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,50—10,80—11,10 Mark, feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war Anfangs recht ruhige Stimmung vorherrschend und mussten Preise nachgeben. Erst als von auswärts bessere Tendenz gemeldet wurde, konnten sich besonders die näheren Termine wieder etwas heben und erreichten die vorwöchentliche Höhe. Umsätze waren grösser als in der Vorwoche. Zu notiren ist per 1000 Klgr. Februar 110 Mark Br., Febr.-März 110 Mark Br., April-Mai 111,00 Mk. bez. Br., Mai-Juni 114,50 Mark Gd. u. Br., Juni-Juli 118 Mark G.

Für Gerste hat auch in dieser Woche die Kauflust noch nicht zugenommen und fanden nur einige Posten besserer Qualität zu ziemlich unverändertem Preise Nehmer. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,00 bis 11,50—14,00 M.

Für Hafer herrschte durchweg in dieser Woche eine recht ruhige Stimmung vor, so dass die erzielten Umsätze keinerlei Bedeutung erlangten und sich auf den kleinen Consum beschränkten. Die Preise konnten sich in Folge dessen nicht auf vorwöchentlicher Höhe behaupten und notiren wir per 100 Klgr. 9,40—9,60—10,10 Mark.

Im Termingeschäft hat sich gleichfalls die Stimmung wesentlich abgeschwächt und sind fast keine Umsätze zu constatiren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar 102 M. Br., April-Mai 105 Mark Br., Mai-Juni 108 Mark Br., Juni-Juli 113 M. Br.

Hülsenfrüchte in matter Stimmung. Victoria-Erbsen 13—14—15 M. — Linsen, kleine 20—25—30 M., grosse 40—45 M. — Bohnen ohne Angebot, Preise höher, 16—16,50—17,50—18 M. — Lupinen in ruhiger Haltung, gelbe 7,50—8—8,40 M., blaue 6—6,20—7,00 M. — Wicken ohne Umsatz, 10—10,50—11 M. — Buchweizen preishaltend, 12—13 M. Alles per 100 Klgr.

In Oelsaaten herrschte bei sehr mässigen Umsätzen sehr ruhige Stimmung und sind Preise bald als nominell zu notiren. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 20,40—20,30—19,80 M. Winterrübsen 20—19,40—18,90 Mark, Sommerrübsen 21,70—21,40—21 Mark, Dotter 17—16—14 M.

Hanfsamen gut gefragt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18—19 bis 20,50 Mark.

Rapskuchen ohne Aenderung. Per 50 Klgr. schlesische 6,00 bis 6,20—6,40 M., fremde 5,60—6,00 M.

Leinkuchen ruhig. Per 50 Klgr. schlesische 7,00—7,25 M., fremde 5,80—6,75 M.

In Rüböl waren in dieser Woche ausnahmsweise einige Umsätze zu verzeichnen, welche sich aber bei ermässigten Preisen vollzogen, da auch hierin die von auswärts gebrachten matten Berichte von Einfluss waren. Preise mussten um ungefähr 2 M. nachgeben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco i. Quant. 500 Klgr. 46,50 M. Br., Januar 46,50 M. Br., Januar-Februar 46,50 M. Br., Februar-März 46,50 M. Br., März-April 46,50 M. Br., April-Mai 45,50 M. Br.

Leinöl ohne Aenderung. 51,00 M. Br.

Petroleum unverändert. Zu notiren ist per 100 Liter 27,00 M. G. oder 27,50 M. Br.

In Mehl blieb die Stimmung ruhig und ist zu notiren per 100 Klgr. Brutto Weizenmehl fein 22,25—23,00 M., Hausbacken 18,25—18,50 M., Roggenfuttermehl 7,50—8,20 M., Weizenkleie 7,50—8,00 M.

Spiritus. Preise erlitten eine weitere Einbusse, da die Nachfrage sich anhaltend in den engsten Grenzen bewegt. Das Spritgeschäft ist überaus still. Für das Inland macht sich der verminderte Consum in erhöhtem Masse fühlbar, und nach dem Ausland bleibt das Missverhältniss zwischen Angebot und Nachfrage nach wie vor bestehen, so dass Geschäfte zu den Seltenheiten gehören, meist aber der auswärtigen Concurrenz zugute kommen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. Februar 50er 47,10 M. G., 70er 49,10 M. G., April-Mai 70er 49,50 M. Br., Mai-Juni 49,70 M. Br., Juni-Juli 70er 50,30 M. Br., Juli-August 51,10 M. Br., August-September 52 M. Br.

Stärke unverändert. Kartoffelstärke per 100 Klgr. incl. Sack $16\frac{3}{4}$ M., Kartoffelmehl 17 M.

* **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 18. Februar. Das Geschäft in Kleesamen hat, nachdem Preise ein Niveau erreicht haben, welches kaum noch annehmen lässt, dass eine Möglichkeit einer Preisreduction vorhanden sei, in dieser Woche einen durchaus normalen Verlauf genommen, und haben besonders von Rothkleesamen die nicht bedeutenden Zufuhren zu unveränderten Preisen schlanke Unterkunft gefunden. Die feinen schlesischen Waaren sind ausserordentlich knapp und finden recht gute Aufnahme, während fast alle anderen Provenienzen wenig gefragt wurden und trotz der Willigkeit der Eigner nicht placirt werden konnten. Für Weisskleesamen hat sich bei den so abnorm billigen Preisen in dieser Woche mehr Kauflust gezeigt, und sind grössere Posten umgesetzt worden. Besonders lag keine Schwierigkeit im Wege, die ganz billigen, untergeordneten Qualitäten zu placiren. Wirklich feine Waaren sind auch nur wenig vorhanden. Alsyke nicht sehr begehrt, doch in feiner Qualität zu guten Preisen placirbar. Thymothee in etwas ruhigerer Stimmung aber nicht bedeutend angeboten. Tannenklee in hochfeinen Qualitäten begehrt, aber nicht vorhanden, abfallende Sorten schwächer.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 25—30—35—40—42 M., weiss 20—25—30—34—41 M., Tannenklee 35—38—41—43 M., Alsyke 25 bis 30—35—40—42 Mark, Thymothee 25—28—30—32 M., Gelbklee 9 bis 10—12—14 M.

Berlin, 17. Februar. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 268 Rinder, 859 Schweine, 1051 Kälber und 524 Hammel. Es wurden ca. 100 Stück Rinder geringer Qualität zu Preisen vom vorigen Montag umgesetzt. Das Geschäft in Schweinen verlief, da der Auftrieb nur mässig ausgefallen war, bei ruhigem Handel ziemlich glatt und der Markt wurde geräumt. Man erzielte für II. und III. Qualität 37 bis 41 Mark pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; I. Qualität sowie Bakonier waren nicht am Platze. — Der Kälbermarkt verlief langsam. Die Preise des letzten Hauptmarktes waren nur schwer zu erzielen. Ia. 40—50, IIa. 30—38 Pf. pr. Pfund Fleischgewicht. In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth von Tresckow**, Herr Sec.-Lieut. **Leo v. Kalckreuth**, Schmarsendorff. Frl. **Helene Franzius**, Herr Reg.-Rath **Hans v. Schweinichen**, Osterholz.

Verbunden: Herr **Otto Wagner**, Frl. **Marianne Böckelmann**, Rittergut Lochau b. Halle a. S. Herr Major z. D. **Borghaus**, Frl. **Martha Hainsdorf**, Stettin.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Hauptmann **v. Zepelin**, Gr.-Lichterfelde. Herrn Gymnasial-Lehrer Dr. **M. Sartorius**, Breslau.

Gestorben: Herr **Heinrich von Neumann**, Wichelsdorf. Herr Gymnasial-Rector **Wilhelm Bachmann**, Wernigerode. Herr **Heinrich v. Stempel**, Stolp. Verw. Fr. Oberstlt. Frfr. **Henriette Schenck zu Schweinsberg**, geb. Freiin **Schenck zu Schweinsberg**, Wetzlar. Herr Prof. **Carl Fink**, Berlin. Verw. Fr. Rittergutsbes. **Henriette Vollmar**, geborene **Balcke**, Burglehn b. Schwiebus. Herr Gutsbesitzer **Robert Hecke**, Olobok b. Ostrowo. Fr. Domänenrath **Bartolomäus**, geb. **Rodewoldt**, Schivelbein.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Rittberg, Kgl. Kammerherr, auf Modlau. Baron v. Richthofen, Rtgtsb., Barzdorf. Oscar v. Scharschmid, Kfm., Budapest. Bielenberg, Kfm., Hamburg. Volckmann, Kfm., Warschau. Cohrs, Kfm., Chemnitz. Feige, Kfm., Beuthen OS. Hansen, Kfm., Hamburg. Schneider, Kfm., Frankfurt a. M. Meuschel, Kfm., Buchbrunn. Eichner, Kfm., Mainz. Michael, Kfm., Berlin. Bizunka, Kfm., Ostrowo. Adamowsky, Kfm., Posen.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
v. Hulewicz, Rgb., Posen. Jacobsen, Director, Hamburg. Bärwanger, Kfm., Dinglingen. Schubbelt, Kfm., Stettin. Haupt, Kfm., Frankfurt. Hesse, Kfm., Berlin. Schilf, Kfm., Leipzig. Seeburger, Straßburg. Langbein, Kfm., Graffe. Künne, Fabrikbesitzer, Altena. Löwenstein, Assessor, Stettin. Berlin, Rgb., Stiebendorf. Klingelhöfer, Kfm., Lüdenscheidt. Stäbe, Kfm., St. Imier.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Chzimbusch, Ing., Warschau. Rosenberg, Kfm., Posen. Düring, Reg.-Rath, Stettin. Kahn, Kfm., Berlin. Sipperling, Kfm., Berlin. Friburig, Kfm., Jauernigk. Rosenberg, Kfm., Berlin. Mann, Kfm., Ottmachau. Wolf, Kfm., Paris.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Nissering, Domänen-Pächter, Ostfriesland. v. Neblinger, Landwirth, Ostfriesland. Meyer, Real-Gymn.-Lehrer, Rawitsch. Büchting, Dr. phil., Glogau. Pawlecki, Kfm., Frankfurt. Witte, Kfm., Ohligs. Braunschweig, Kfm., Remscheid. Bernstein, Kfm., Chemnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. Februar 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 17. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,20 B
do. do.	2½	2 M.	168,40 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,375 bz
do. do.	2½	3 M.	20,31 G
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,70 G
do. do.	2½	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	172,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,40 G
do. do.	4	2 M.	159,40 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
D. Reichs-Anl.	4	107,40 G	107,60 B
do. do.	3½	101,25 B	101,10 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,10à15 bz	107,20 B
do. do.	3½	101,40 G	101,45à55 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,50 G	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	103,80 G
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,10 bz	100,10 bz
do. Lit. A.	3½	100,00 } à 99,95à 100,05 bzB	100,05 } à 99,95à 100,00 bz
do. Lit. C.	3½	100,00 }	100,05 }
do. Rusticale	3½	100,00 }	100,05 }
do. altl.	4	103,00 B	102,80 G
do. Lit. A.	4	103,00 B	102,80 G
do. do.	4½	103,50 G	104,00 G
do. Rustic. II.	4	103,00 G	102,80 G
do. do.	4½	103,50 G	104,00 G
do. Lit. C. II.	4	103,00 B	102,80 G
do. do.	4½	103,50 G	104,00 G
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,80 B	102,75 bz
do. do.	3½	99,65à70 bz	99,60 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,40 B	104,30 bzB
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	103,60 B	103,60 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,85à6,90 bzG	97,00 bzB
do. rz. à 100	4	102,80 G	102,90 B
do. rz. à 110	4½	112,25 bzG	112,30 bz
do. rz. à 100	5	104,30 B	104,30 B
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	102,40 B	102,50 B
Kramsta Oblig.	5	99,25 G	99,00 G
Laurahütte Obl.	4½	103,50 G	103,00 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 B	105,00 B
T.-Winckl. Obl.	4	100,70 G	100,90 bzB

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	87,50 B	87,50 B
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	63,90 bz	63,90 bzB
do. do. A./O.	4⅕	63,90 B	63,90 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	110,25 B	109,50 G
Ung. Gold-Rent.	4	77,75 bz	77,85 B
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	67,00 B	66,75 G
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	48,00 bz	47,80 bzB
do. Pfandbr.	5	53,25à2,90 bzG	52,90à70 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	83,00 B	82,50 bzB
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	77,00 B	77,00 B
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	91,10 B	91,00 B
do. do. kl.	5	91,10 bz	—
Orient-Anl. II.	5	52,15 B	51,90 B
Italiener	5	93,50 G	94,00 G
Rumän. Obligat.	6	104,00 B	103,90 B
do. amort. Rente	5	92,00 B	91,75 B
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,70 bz	conv. 13,70 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,50 B	31,50 B
Egypt. Stts.-Anl	4	75,40 G	75,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	4½	103,00 G	102,80 G
do. K.	4	103,00 G	102,80 G
do. 1876	5	103,00 G	102,80 G
Oberschl. Lit. D.	4	103,00 G	102,80 G
do. Lit. E.	3½	99,75 G	99,75 etw. bzG
do. do. F.	4	103,00 G	102,80 G
do. do. G.	4	103,00 G	102,80 G
do. do. H.	4	103,00 G	102,80 G
do. 1873	4	103,00 G	102,80 G
do. 1874	4	103,00 G	102,80 G
do. 1879	4½	104,25 G	104,25 G
do. 1880	4	103,00 G	102,80 G
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,00 G	102,80 G
do. do. II.	4	103,65 bz	103,70 B
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,70 bz	160,65 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	173,10 bz	172,40 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	77,25 B	76,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	103,40 G	103,00 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	—	90,25 G	90,25 G
do. Wechslerb.	5½	—	97,00 G	97,15 B
D. Reichsb.*)	5,29	—	—	—
Schles. Bankver.	5½	—	108,75 etw. bz	108,50 G
do. Bodencred.	6	6	117,00 G	117,50 bzG
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	130,00 B	129,75 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	120,50 bzB	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	—	105,25 B	104,00 G
Donnersmrckh.	0	—	45,00 bzB	45,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	63,65à3,35 bz	63,00 bzB
Oppeln. Cement.	2	2½	—	101,75à60 bzB
Grosch. Cement.	7	11½	—	—
Schl. Feuervs.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	—	100,00 B	100,00 G
do. Leinenind.	4½	—	119,50 G	119,50 G
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	—	107,75 G	107,75 G
Laurahütte	½	—	90,25 G	90,50 B
Ver. Oelfabrik.	4	—	76,15 bz	76,25 B
Vorwärtshütte	0	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 18. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waare höchst. M.	Pf.	gering. Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	16	20	16	—	15	80	15	30	15	—	14	80
Weizen, gelber	16	—	15	80	15	30	15	10	14	90	14	70
Roggen	11	20	10	90	10	60	10	30	10	10	9	80
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	40	10	20	9	90	9	70	9	40	9	20
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	—	11	50	10	50

	feine M.	Pf.	mittlere M.	Pf.	ord. Waare M.	Pf.
Raps	20	10	19	60	18	60
Winterrübsen	19	80	18	80	18	50
Sommerrübsen	21	10	20	10	19	—
Dotter	16	50	15	50	14	50
Schlaglein	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 18. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe matt, ordinaire 23—26, mittel 27—32, fein 33—36, hochf. 37—40. Kleesaat weisse flau, ordinaire 18—22, mittel 23—32, fein 33—36, hochfeine 37—42.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Februar 110,00 Br., Februar-März 110,00 Br., April-Mai 111,00 Gd. Mai-Juni 114,50 Gd. Juni-Juli 119,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Februar 102,00 Gd., April-Mai 105,00 Gd., Mai-Juni 108,00 Gd., Juni-Juli 113,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 46,50 Br., April-Mai 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Februar 46,80 Gd. 70er 28,80 Gd. April-Mai 48,50 Gd. 70er —, Mai-Juni 49,10 Gd. 70er —, Juni-Juli 50,00 Br., Juli-August 50,80 Br., August-September 51,50 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 20. Februar:
Roggen 110,00, Hafer 102,00, Rüböl 46,50 Mark,
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 18. Februar: 50er 46,80, 70er 28,80 Mark.

Magdeburg, 18. Februar. **Zuckerbörse.**

	17. Febr.	18. Febr.
Rendement Basis 92 pCt.	23,60—23,80	23,70—24,00
Rendement Basis 88 pCt.	22,10—22,60	22,30—22,75
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—18,90	17,00—19,00
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	—	—
Gem. Melis I.	27,25—27,50	27,25

Tendenz am 18. Februar: Rohzucker besser Raffinirte sehr still.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.